



HERBSTSYNODE 2022
25.-26. NOVEMBER

Holger Stähle
holger.staehle@elkw.de

Mitglieder der 16. Evangelischen
Landessynode



Gesprächskreisleiter
Prof. Dr. Martin Plümicke
Martin.Pluemicke@synode.elkw.de

Redaktion: Hans-Ulrich Probst, Ines Göbbel
geschaeftsstelle@offene-kirche.de

**OFFENE
KIRCHE**
Evangelische Vereinigung in Württemberg

www.offene-kirche.de



[fb/offene-kirche.de](https://www.facebook.com/offene-kirche.de)



[offene.kirche.wue](https://www.instagram.com/offene.kirche.wue)

Klimaneutral bis 2040

KLIMASCHUTZGESETZ

Verbindliche Regeln auf dem Weg zur Klimaneutralität der Evangelischen Landeskirche in Württemberg – das war das Ziel der Offenen Kirche als sie vor fast zwei Jahren einen Gesetzesentwurf in die Synode einbrachte. Nach langen Beratungen hat nun die Landessynode ein Klimaschutzgesetz für die Ev. Landeskirche fast einstimmig verabschiedet. Bis zum Jahr 2040 soll Nettotreibhausgasneutralität erreicht werden. Dazu wurden verschiedene Instrumente festgelegt, durch die Klimaschutzmaßnahmen insbesondere im Bereich der Immobilien der Landeskirche umgesetzt werden sollen. Dazu gehört auch eine konsequente und verbindliche jährliche Datenerhebung und Auswertung des Energieverbrauchs durch die Gemeinden. Durch ein Klimaschutzkonzept, das alle fünf Jahre vorgelegt werden wird, sollen Zwischenschritte und konkrete Maßnahmen auf dem Weg zur Klimaneutralität benannt werden. Der Ausgleichsstock wird jährlich mit weiteren Mitteln ausgestattet, um Klimaschutzmaßnahmen zu finanzieren.



Dr. Hans-Ulrich Probst (Tübingen) warb im Gesprächskreisvotum für die Offene Kirche für ein ambitioniertes Gesetz: Warum lassen wir eigentlich nicht einfach den Staat gesetzlich handeln? In der Offenen Kirche sind wir überzeugt: Weil es konkret werden soll: Weil die Landeskirche als konsequente Mahnerin und als Motor für die Erhaltung der Lebensgrundlagen aller Geschöpfe wahrgenommen werden soll. Weil sie in Verantwortung für die nachfolgenden Generationen steht.

Die Synodalen der Offenen Kirche warben für konsequenten Klimaschutz in der Landeskirche. **Ruth Bauer** (Schorndorf) beantragte, als Zwischenziel bis zum Jahr 2040 festzulegen, dass 90 Prozent der Treibhausgasemissionen bis 2035 zu erreichen sind. Leider verfehlte dieser Änderungsantrag äußerst knapp eine Mehrheit.

Das Klimaschutzgesetz wird die Arbeit der Landeskirche in den kommenden Jahren mitprägen. Es ist der Auftakt zu einem Weg, der mit Anstrengungen, mit Veränderungen im eigenen Handeln verbunden sein wird. Für die Landeskirche ist das aus Sicht der Offenen Kirche nicht weniger als ein historischer Schritt: es werden verbindliche Ziele und Regelungen festgelegt, die es nun umzusetzen gilt. Auch wenn das Gesetz erst zum 1. Januar 2024 in Kraft tritt, bringt die Abstimmung zum Ausdruck: die Zeit des Handelns ist jetzt.

-Dr. Hans-Ulrich Probst



Regionalverwaltungen

VERWALTUNGS- MODERNISIERUNGSGESETZ

Am 24. Oktober 2022 wurde von der Landessynode nach einer mehr als fünfjährigen Vorbereitungszeit das Verwaltungsmodernisierungsgesetz beschlossen. Die Kernpunkte der Reform lauten: das Amt des Kirchenpflegers/ der Kirchenpflegerin wird bis spätestens 31.12.2030 aufgelöst. Die Aufgaben der Kirchenpfleger*in gehen zum Teil auf die neu konfigurierte Regionalverwaltung über. Dort werden die höher qualifizierten Tätigkeiten ausgeführt, z.B. die Erstellung des Haushaltsplans der Gemeinde. Der andere Teil der Arbeit wird vor Ort von der sogenannten Assistenz der Gemeindeleitung (AGL) übernommen. Im neuen Berufsbild der AGL verschmelzen das alte Gemeinde- bzw. Pfarramtssekretariat und die einfacheren Aufgaben der Kirchenpflege.

Die neu zu bildenden Regionalverwaltungen sind in Zukunft für ca. drei Kirchenbezirke zuständig. Eine Regionalverwaltung wird verschiedene Standorte haben, damit sie für die Gemeinden räumlich erreichbar ist. Durch Digitalisierung sollen die Entfernungen überdies kaum noch eine Rolle spielen.



Die AGL wird von der Kirchengemeinde angestellt, während die höher qualifizierten Mitarbeitenden der Regionalverwaltung beim Oberkirchenrat angestellt sind. Die AGL ist Schnittstelle zwischen Verwaltung und Ortsgemeinde.

Die Offene Kirche hat sich bei der Reform für die Stärkung der Ortsgemeinde eingesetzt. Schlüsselfragen waren 1. wie die Gremien auch ohne eigene/n Kirchenpfleger*in ihre finanztechnische Kompetenz ausüben können, 2. die Erreichbarkeit der Regionalverwaltung und 3. die Möglichkeit für Kirchengemeinden, strategische Finanzplanung durchzuführen. Angesichts der langfristig zurückgehenden Kirchensteuermitteln müssen die Kirchengemeinden nämlich mit ihren Budgets wirtschaften, und dafür braucht es Knowhow.

Die Offene Kirche hat sich deshalb für die Stärkung der im Gesetz vorgesehenen sog.

„Haushaltsbeauftragten“ eingesetzt. Optional können Gemeinden ihre Haushaltsbeauftragte als zusätzliches Mitglied der Geschäftsführung einsetzen. Als Gegenüber der Regionalverwaltung soll sie ein nach klaren Zielen geplantes Finanzmanagement sicherstellen.

-Dr. Antje Fetzter Kapolnek

-24 % Pfarrer:innen

PFARRPLAN 2030

Die Synode begann gleich mit einem ersten Paukenschlag: Ein Antrag unterstützt auch von einzelnen Synodalen der OK wurde neu auf die Tagesordnung gesetzt: Die Zielzahlen des Pfarrplans sollen um 70 Stellen erhöht werden, um so die geplante Kürzung abzumildern.

Dr. Antje Fetzer-Kapolnek (Waiblingen) bekam für ihren Appell viel Beifall „Ich möchte, dass wir hier zusammenstehen und eine Entscheidung treffen!“ 30% weniger, das geht an der Basis nicht. Daher sah ein Antrag aus der Mitte die Reduzierung der Zielzahl auf 24% Reduzierung der Pfarrstellen.

Die Synode schlug in diesem Antrag dem OKR Maßnahmen vor, diese 70 zusätzlichen Pfarrer:innen zu finden. Unumstritten war die Weiterbeschäftigung von Ruheständlern; hoch umstritten war dagegen die Frage, ob alternative Zugänge ins Pfarramt für Studierende von staatlich anerkannten theologischer Hochschulen zugelassen werden sollen.



Dies war vor allem Lebendiger Gemeinde und Kirche für morgen wichtig. **Dr. Hans-Ulrich Probst** (Tübingen) plädierte vehement, dies abzulehnen: Er verweist auf den Staatskirchenvertrag, der die Ausbildung der Pfarrer:innen an universitären Fakultäten festschreibt. Den Staatskirchenvertrag sollte nicht von kirchlicher Seite aufgeweicht werden. Er bezweifelte, ob es sinnvoll ist, hier die gemeinsame Linie der EKD zu verlassen. Dagegen warb er leidenschaftlich fürs Theologiestudium an der Universität.

Der Antrag des Cannstatter Dekans **Eckart Schultz-Berg**, diesen alternativen Zugang auf 10 Jahre zu begrenzen und nach 8 Jahren auszuwerten, verbunden mit einer Anstellung im Angestelltenverhältnis wurde schließlich angenommen.

Prof. Dr. Martin Plümicke (Reutlingen) regte eine Bewerbung und Kommunikationsoffensive für das Studium an der Fakultät in Tübingen an (z.B. auf Plakatwänden, im Internet und im Radio), um Junge Menschen fürs Theologiestudium zu gewinnen. „Wir bieten attraktive Arbeitsplätze für junge Menschen“. Dieser Vorschlag fand breite Unterstützung.

-Holger Stähle

Doppelhaushalt 2023/2024

HAUSHALT

Bei der Haushaltsdiskussion der Landeskirche war der Hauptdiskussionspunkt die Frage wie die Vorsorge der Pensionen am Besten am zu leisten ist. Dazu erklärte der GK- Leiter **Prof. Martin Plümicke** (Reutlingen):

Im Jahr 2023 wird eine Summe von 158 Mio (Da sind ca. 100 Mio. Verschiebungen aus der Rücklage enthalten) und im Jahr 2024 von 60 Mio zur Stiftung Versorgungsfonds hinzugestiftet. Wenn Sie sich nochmals vergegenwärtigt, dass unser gesamter Haushalt für die Landeskirche i.e.S. 410 Mio. beträgt, so sind die 60 Mio. 15%. Und da muss man sich klar machen, dies sind nur die Aufwendungen für die folgende Generation. Die Aufwände für die derzeitigen Pensionäre und die Einzahlungen in die Darmstädter Ruhegehaltskasse kommen da noch hinzu!



Nicht, dass Sie das falsch verstehen die OFFENE KIRCHE steht ohne wenn und aber zu den Verpflichtungen für Pfarrer*innen und Beamt*innen! Wir halten es nur für falsch jetzt in einer Zeit, in vielleicht die letzte Chance besteht die Volkskirche zu erhalten, Gelder, die dringend für Investitionen benötigt würden in eine Stiftung zu stecken ohne die Gewissheit zu haben, dass diese Gelder in 20 Jahren überhaupt noch etwas Wert sind. Ja wir würden es riskieren der nächsten Generation eine große Last aufzuerlegen. Aber vll. könnten wir der nächsten Generation auch eine blühende Kirche hinterlassen, wenn wir jetzt endlich wieder mutig wären und die Gelder in vielfältige Neuaufbrüche der Kirche strecken würden, die alle Milieus der Kirche erreicht.

Da sind wir dankbar, dass mit dem Stiftungsrat im Versorgungsfonds jetzt ein synodales Kontrollgremium geschaffen wurde, das hier den Blick drauf hat, wieviel Geld wirklich für die Stiftung nötig ist und wieviel besser in kirchliche Arbeit investiert wird. Dem Synodalen **Eckart Schultz-Berg** (Cannstatt) herzliche Gratulation und ein herzliches Dankeschön, dass er den Vorsitz übernommen hat.

-Prof. Dr. Martin Plümicke,

Kürzungsdebatte

SCHWERPUNKTE UND POSTERIORITÄTEN

Seit über zwei Jahren beschäftigen sich ein Sonderausschuss und die ordentlichen Ausschüsse der Synode in Zusammenarbeit mit dem Oberkirchenrat damit, wo wir zukünftig Schwerpunkte setzen wollen und wo wir einsparen sollten. Die Offene Kirche hat sich zum Ziel gesetzt, organisatorischen Straffungen Priorität zu geben und die inhaltliche Arbeit der Landeskirche so wenig wie möglich zu beschneiden. In Birkach wird es z.B. nach dem Beschluss der Synode zukünftig eine Bürogemeinschaft fast aller landeskirchlicher Bildungsanbietenden geben, dafür wird der Übernachtungsbetrieb dort eingestellt. Die Erwachsenenbildung bekommt eine unabhängige gemeinsame Leitungsstruktur außerhalb des Bildungsdezernates des OKR. Alle gestrichenen Stellen werden durch Pensionierungen wegfallen. Keine kirchliche Arbeitnehmerin oder Arbeitnehmer verliert ihren/seinen Arbeitsplatz.

Neben allen Einschnitten ist uns wichtig: Die Offene Kirche steht für den Erhalt der Akademie in Bad Boll! Neben der synodalen Mitarbeit im Kuratorium und den entsprechenden Stellungnahmen im Sonderausschuss sind wir im Austausch mit vielen Mitverantwortlichen, um die zukünftige Arbeit der Akademie zu gewährleisten. Nur mit einer unabhängigen, kritisch begleitenden Akademie in Bad Boll bleibt uns der Diskurs erhalten, den unsere Landeskirche nach innen und in der Gesellschaft nötiger denn je hat.

-Gerhard Keitel



Anträge beraten

SONSTIGES

Gleichstellung im Pfarrhaus

Ein kurzer aber umso wichtigerer Tagesordnungspunkt war der Antrag zum Leben im Pfarramt, der die Gleichstellung von Pfarrerinnen und Pfarrer, die in homosexuellen Partnerschaften leben, zum Ziel hatte. Das Anliegen dieses Antrags ist inzwischen vom Oberkirchenrat umgesetzt: Homosexuelle Pfarrerinnen und Pfarrer sind bei der Bewerbung um Pfarrstellen gleichgestellt – und werden vom OKR beraten.

Antragssteller **Dr. Hans-Ulrich Probst** (Tübingen): „Es ist erfreulich, dass der Antrag umgesetzt ist. Ein hoffentlich erster Schritt zum Kulturwandel in der evangelischen Landeskirche!“

-Dr.Hans-Ulrich Probst

Modellversuch Distriktsgemeinde

Gerne hätte OK-Gesprächskreisleiter **Prof. Dr. Martin Plümicke** (Reutlingen) einen Erprobungsraum geöffnet für eine Distriktsgemeinde. Diese sollte mit Gesamtfinanzen, direkt gewählten Gremien und multiprofessionellen Mitarbeiterteams arbeiten. Übrig blieben nach den Beratungen im Fachausschuss nur „5% des Antrags“ bedauerte **Martin Plümicke**:

Nämlich die multiprofessionellen Teams. Diese fanden vielfältigen Zuspruch auch aus anderen Gesprächskreisen. 6 Stellen sollen dazu auf 6 Jahre bereitgestellt werden, parallel zum Pfarrplan 2030. Interessierte Gemeinden können sich bewerben. -Holger Stähle

Wir kaufen Anders

Mit dem Beitritt zur ökumenischen initiative „Wir kaufen anders“ wird die öko-fair-soziale Beschaffung für Kirchengemeinden einfacher und günstiger. Unter der Federführung der badischen Landeskirche bietet die Service-Plattform Informationen, Praxistipps und einen großen Warenkorb öko-fair-sozialer Produkt. Von Reinigungsmitteln über IT-Ausstattung bis zu Paketdienstleistungen oder Werbeartikeln reicht das Angebot und hilft den Nutzer:innen ohne großen Aufwand nachhaltig einzukaufen. Es war überfällig, dass Kirchengemeinden dieser Service angeboten wird und wir auch im Bereich der nachhaltigen Beschaffung vom Reden ins Handeln kommen. www.wir-kaufen-anders.de

-Micha Schradi

